

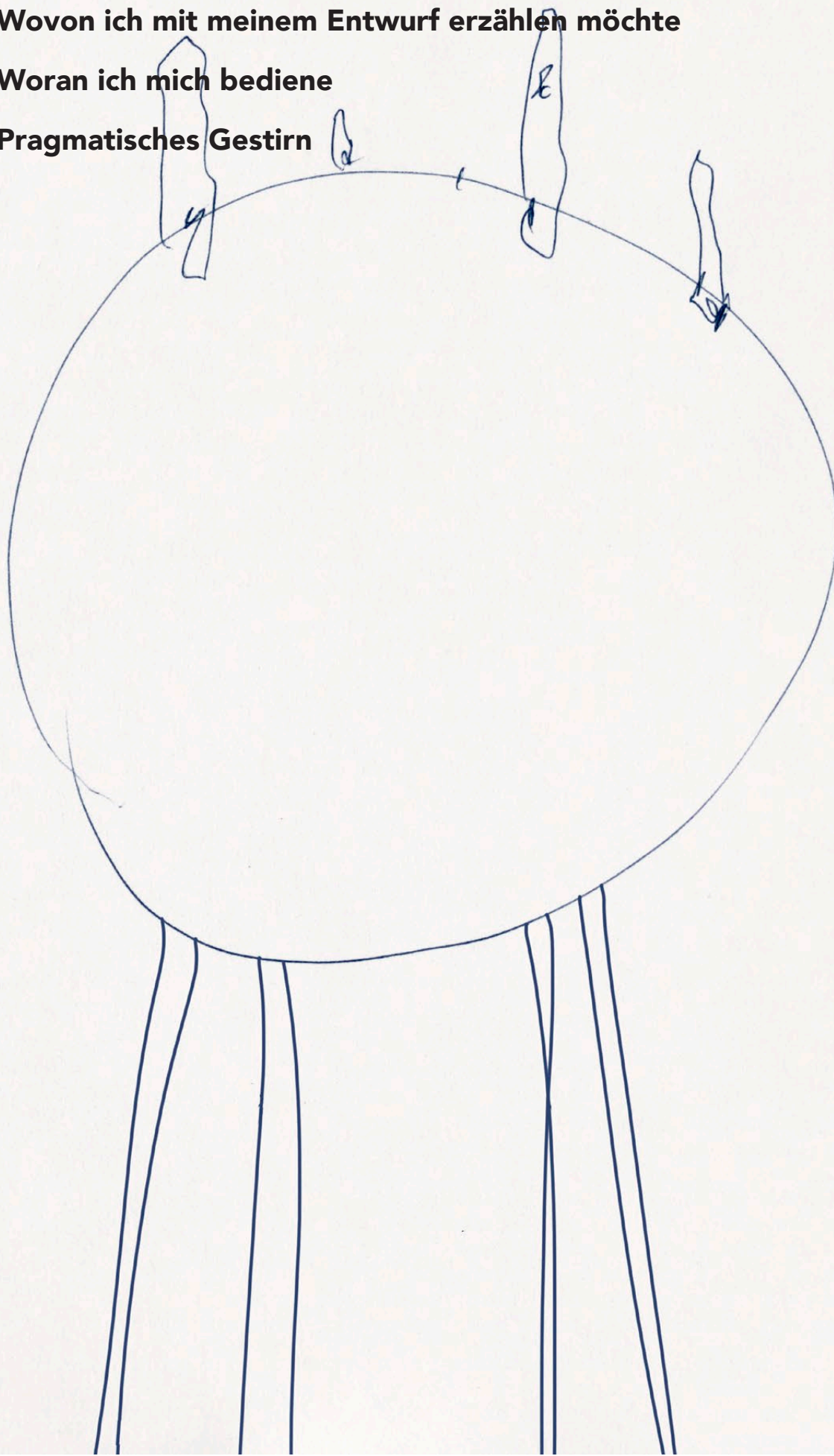
# Pragmatisches Gestirn





## Inhalt

- 3 Wovon ich mit meinem Entwurf erzählen möchte
- 6 Woran ich mich bediene
- 8 Pragmatisches Gestirn



## Wovon ich mit meinem Entwurf erzählen möchte

Romantik vs. Pragmatismus

In meiner Arbeit lande ich oft an der faszinierenden Stelle und dem Moment, wo gegensätzliche (zB. romantische und pragmatische) Blickwinkel ein und denselben Gegenstand besetzen und in einer seltsamen Gleichzeitigkeit durchdringen (wie beispielsweise im Gegenstand des Bildes, wenn physische Realitäten der Bildoberfläche wuchtig mit erzählerischen Möglichkeiten des Bildraums kollidieren und sich auf unbestimmte Art und Weise beeinflussen).

Beobachtungen und Behauptungen

Wenn ich historisches Bildmaterial aus den Anfangstagen des Bades betrachte, glaube ich darin einen kollektiven Elan, sportlichen Enthusiasmus, ein Feuer, einen turnerischen Eifer, ein ausgeprägtes Fortschrittlichkeitsgefühl und eine Aufbruchstimmung ausmachen zu können. Ich glaube eine ambitionierte Aufregung und Zuversichtlichkeit zu erkennen, die mir aus heutiger Sicht teilweise unbegründet und verklärt erscheint.



Archivmaterial Carl Jost, Ka-We-De

Zukunftsvisionen und Relikte

Gleichzeitig mache ich in der (gänzlich von den Dringlichkeiten dieses Zeitgeists unbeeindruckten) Art und Weise, in der sich die damals erhofften Zukunftsszenarien realisiert haben, einen wohltuenden Pragmatismus aus, der auch die eventuellen Aufgeregtheiten unserer Gegenwart in einem anderen Licht erscheinen lassen kann. Verkörpern die Badenden von heute wohl aus der Sicht der Badenden von gestern würdig deren damalige Zuversicht? Ich wage es zu bezweifeln. Zu verschieden sind wahrscheinlich die Themen, Aufgaben und Befindlichkeiten der jeweiligen Zeiten. Eines scheint klar: Zukunftsvisionen, ob vergangen oder aktuell, werden irgendwann unweigerlich zu Relikten.

Der Ersatzozean

Zwei Beobachtungen im Umfeld der Ka-We-De repräsentieren für mich dieses Nebeneinander von Romantik und Pragmatismus. Zum einen sind es die nautischen Details wie Bullauge und Reling und das Konzept „Schwimmbad“ an sich (hier noch verstärkt durch seine Wellen- oder Sturmsimulationsmaschinerie). Mir gefällt der Gedanke, dass die Ka-We-De eine Art domesti-

zierten Ersatzozean zu verkörpern hatte, der zwar von Verheissung und Abenteuer, von Sehnsucht und Fernweh, von Unendlichkeit und Weite erzählen sollte, tatsächlich aber vor allem Badeordnungen und Reglementierungen unterworfen war.

Krähen statt Möwen

Zum anderen sind es die Krähenkolonien, die das Bad von allen Seiten umgeben (eine Lärm- und Hygienebelastung, die grundsätzlich vielerorts für Ärger sorgt). Was könnte die oben genannte maritime Euphorie wirkungsvoller auf den festen Boden der Realität zurückholen als der falsche Vogel? Sind es hier doch Krähen statt Möwen.



Krähenkolonie am Aareufer gegenüber der Ka-We-De

Das Bild der tief stehenden Sonne über dem Meer oder einem Gewässer (ob gefroren oder nicht), oder auch einfach über jeder weiten Landschaft (dann aber leider ohne jegliche Spiegelung)

Ich versuche, innerhalb dieser Felder von Ozean und Romantik, Vogel und Pragmatismus kollektive Bilder zu identifizieren. Eines dieser Bilder ist das romantische Bild eines Gewässers mit weitem Horizont und tief stehender Sonne. Es existiert in millionenfacher Ausführung und Abwandlung. Vielleicht rührt die Kraft des Bildes daher, dass die Sonne (oder der Mond oder ein Himmelskörper anderer Art) in der tief stehenden Position aus ihrer üblichen vertikal entrückten Lage frontal ins Blickfeld hineingerückt wird. Auf der unendlichen Bühne des Gewässers oder Meeres präsentiert, fördert dieses kontemplative Bild des Himmelskörpers vielleicht das Bewusstsein des Betrachters, etwas zu sehen, das zeitgleich von zahllosen anderen gemeinsam betrachtet wird.



Walter Leistikow. Abendstimmung am Schlachtensee. um 1895



Die majestätische Erhabenheit der Sonne wird dabei zum meist geteilten Zeichen der Welt, ein Sinnbild für Gemeinsamkeit, für das „Vorausschauen“ und für das „Hinter sich lassen“. Die Sonne fungiert als kollektiv geteiltes Symbol für das Zukünftige, den Lauf der Zeit, das Kommende – „a new dawn“.

Das Bild des ruhenden Vogels, ob auf menschgemachten Strukturen oder auch nicht

Das Bild, das für mich im Kontext der Ka-We-De Pragmatismus verkörpert, ist das Bild des ruhenden Vogels. Es scheint mir ein Sinnbild für die Abwesenheit des Menschen, oder für sein Scheitern zu sein. Nur da, wo der Mensch nicht mehr ist, kann der scheue Vogel zur Ruhe kommen. Der Vogel wird in diesem Bild zum Vollstrecker einer an Pragmatismus nicht zu überbietenden Einteilung von Gegenständen aller Art in die Gruppen „landetauglich“ und „nicht landetauglich“, unabhängig von deren eigentlicher Bestimmung. Auf menschgemachten Strukturen sitzend, verstärkt der ruhende Vogel das Gefühl des Ruinösen, des Zerfallenden, des Vergangenen, des Vorübergegangenen (im Gegensatz zum Symbol für das „Kommende“). Das Bild des ruhenden Vogels erzählt von der Rückeroberung der Welt durch die Natur und vom Kontrollverlust des Menschen, oder aus einer etwas weniger düsteren Perspektive doch zumindest davon, dass der Mensch und sein Zustand für den Rest der Welt nicht unbedingt von der Bedeutung und Massgeblichkeit ist, die er sich selbst zuschreibt.



Roelandt Savery, Vögel über einer Sumpflandschaft, um 1628

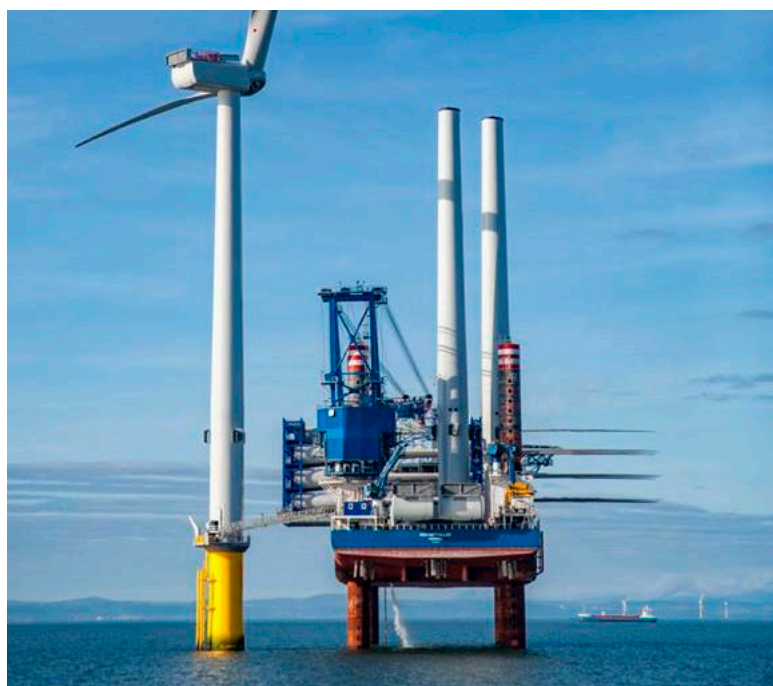
Bilder fusionieren

**In meinem Entwurf fusioniere ich diese Bilder. Ich versuche davon zu erzählen, wie eine Wassermasse, die eigentlich mehr, weites Meer sein möchte, die grosszügige Ferne ihres Vorbilds verliehen bekommt, indem über ihren begrenzten Horizont eine runde, tief stehende Sonne gestellt wird. Und wie diese gleich selbst das Scheitern dieses Verzauberungsversuchs heraufbeschwört und wie sie sich selbst unterwandert, indem sie die Vögel der Umgebung durch ihre Ausformung dazu einlädt, das Udenkbare zu wagen, auf der Sonne zu landen (siehe Ikarus), und sich selbst damit auf das zu reduzieren, was sie hier tatsächlich ist, eine Scheibe. Ein Fingerzeig, Mahnmal oder ein freundlicher Aufruf für eine humorvolle Gelassenheit im Umgang mit Ambition und Selbstgefälligkeit, vielleicht? Bilder transportieren und unterwandern.**

## Woran ich mich bediene

Bauwerke der  
Hochsee

Im Prozess der Fusionierung dieser gegensätzlicher Bilder bediene ich mich verschiedener Bildsprachen. Eine dieser Sprachen ist die der Hochseebauwerke. Neben der Idee des Ozeans als eines romantischen Konstrukts, das Vorstellungen von Abenteuer, Entdeckung und Fernweh transportiert, existiert die rohe, brachiale Wirklichkeit der Hochsee mit ihren monumentalen Energiegewinnungs- und Transportsystemen, Ölbohrplattformen, Containerschiffen und Windfarmen. Bauwerke der Hochsee sind darauf ausgelegt, den Naturgewalten der Hochsee zu widerstehen. Ihre Erscheinung zeichnet sich durch totale Funktionalität, Widerstandsfähigkeit und Monumentalität aus. Ihre Farbigkeit orientiert sich an Signalwirkung und Langlebigkeit der verwendeten Materialien, wie beispielsweise die „International Orange“-Farbe. Raue klimatische Bedingungen wie Wind und Salzwasser hinterlassen Spuren der Oxidation, die Bauwerke sind einem starken Alterungsprozess ausgesetzt. Fernab der Zivilisation bilden sie in ihrer ungeniert industriellen Mächtigkeit und „Hässlichkeit“ massgeblich eine der Grundlagen unseres Wohlstandes. Sie verkörpern einen Kontrapunkt zur Eleganz und Extravaganz der luxuriösen, mondanen und grandiosen Kreuzfahrtschiffe, die wohl im architektonischen Konzept der Ka-We-De eine Rolle gespielt haben mögen. Eine Variation des nautischen Themas.



258MW Burbo Bank Extension in der irischen See

Bauwerke der Küste

In enger Verwandtschaft damit stehen die Bauwerke der Küste wie Leuchttürme, Licht- und Leitfeuer. Sie markieren den Übergang vom Meer zum Land und werden an der Küste positioniert, um Schiffen die Navigation in den gefährlichen Küstengewässern zu ermöglichen. Sogenannte „Range Finder“, „Leading Beacons“ oder „Leitfeuer“ funktionieren so, dass grosse, auf dem Land versetzt positionierte geometrische Symbole durch Veränderung der Schiffposition in eine exakte Lage zueinander gebracht werden müssen. Die dadurch erreichte Schiffposition gewährleistet eine sichere Passage durch Gefahrenzonen wie beispielsweise Untiefen. Die Leitfeuer haben eine starke frontale und zweidimensionale Ausrichtung; sie bestehen aus einer Vorderseite mit starker Signalwirkung, einer Rückseite mit funktionaler, tragender Konstruktion und weisen meistens beinahe keine ausgeprägten Seitenansichten auf. Trotz ihrer oft ästhetischen Erscheinung sind



sie als Werkzeuge zu verstehen. Ich versuche, viele dieser Qualitäten von See- und Küstenbauwerken in meinem Entwurf zu übernehmen, ihre Platzierung am Rand des Wassers, ihre optimale Funktion aus einem bestimmten Blickwinkel, ihr fast vollständiges Verschwinden aus anderen Perspektiven, ihre geometrische Erscheinung und klare Farbgebung, ihre robuste Bauweise. Mein Entwurf soll idealerweise als funktionelles Gerät und nicht unbedingt als Skulptur wahrgenommen werden.



Ober- und Unterfeuer

Habitat der Hochseevögel

Seevögel sind hochspezialisierte Vögel, die eng an marine Ökosysteme gebunden sind. Sie können auf der Suche nach Nahrung weite Strecken über den offenen Ozean zurücklegen. Sie bevorzugen Küstengebiete, einschliesslich Inseln, Klippen und Steilküsten, um dort zu brüten und zu rasten. Diese Gebiete bieten oft geeignete Nistplätze und Schutz vor Raubtieren. Klippen, die als Nistplätze geeignet sind, weisen unterschiedliche Eigenschaften auf. Sie sind schwer zugänglich, weisen Felsvorsprünge auf und müssen einfache Landemöglichkeiten bieten.



Dreizehenmöwen nisten auf einer Klippe bei White Horse Island

Das Vogelhaus

Vogelhäuser, oder Nistkästen, imitieren diese Qualitäten in abstrahierter Form, oft wohl produktionsbedingt unter Verwendung einfacher geometrischer Formen. In den Lochungen, Vorsprün-

gen, und Ausformungen meines Entwurfs versuche ich Teile dieser Sprachen natürlicher und künstlicher Habitate aufzunehmen.



Nistkomplex für Purpurschwalben

## Pragmatisches Gestirn

Platzierung	Direkt gegenüber der ehemaligen Zuschauertribüne, zwischen Becken und Tierpark liegt ein baumbestandener Streifen Gras, der ein Spielfeld, die Konstruktion der ehemaligen Rutschbahn, verschiedene Anzeigetafeln, einen asphaltierten Weg für die Eismaschinen und die Masten der Beleuchtung beherbergt. Hier auf dieser der Gegenseite zugewandeten „Service-Areal“ von hauptsächlich funktionaler Bedeutung soll meine Struktur platziert werden, leicht seitlich aus der Mitte zweier Masten gerückt und etwas in die Tiefe gesetzt.
Dimensionierung	Die Struktur hat eine Gesamthöhe von etwa 8 Metern. Eine kreisförmige Scheibe mit einem Durchmesser von 3 Metern ruht auf einer um 15 Grad geneigten Säule. Der Mittelpunkt des Kreises befindet sich in einer Höhe von ungefähr 6,5 Metern.
Bestandteile	Die Scheibe wird aus zehn gefrästen und gebogenen Metallstücken verschraubt, die in geneigten Winkeln zueinander stehen. Die Säule besteht aus einem tragenden Normelement (noch zu definieren) und zwei Zylinderelementen am oberen Ende. Die Verbindung zwischen Säule und Scheibe erfolgt über die unteren beiden mittigen Scheibenstücke, die mit der oberen zylindrischen Partie der Säule verbunden sind.
Scheibenform	Die scheinbar sorgfältig vor Ort ausgerichtete Tafel zeigt frontal auf die ehemalige Zuschauertribüne und soll von dort als flache Kreisform wahrgenommen werden. Die Kreisform erscheint nur aus Distanz betrachtet geometrisch korrekt. Aufgrund der geneigten Teilflächen der Scheibe entspricht keine der gefrästen Kurven tatsächlich einem Kreissegment. Auch die gefrästen, torbogenförmigen Lochungen der Tafel weisen nur frontal aus Distanz betrachtet eine symmetrische Form auf. Diese verliert sich aus der Nähe aufgrund der Neigung der Teilflächen, aus denen sie gefräst werden, komplett. Die Lochungen verkörpern Eingänge des klassischen Vogelhauses und verringern gleichzeitig die statische Windlast, die auf die Scheibe einwirken könnte.





Pragmatisches Gestirn aus leichter Untersicht mit sitzenden Vögeln





Positionierung und Ausrichtung der Struktur gegenüber der ehemaligen Tribüne (Bildmaterial aus dem Archiv)



Ausrichtung der  
Scheibe

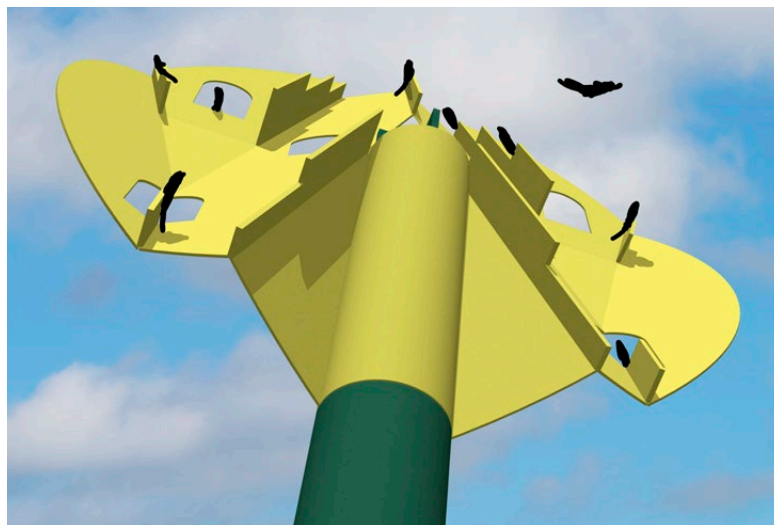
Die verschraubten Laschen der Teilflächen treten dem entfernten Betrachter frontal entgegen und werden erst aus nahen Perspektiven entscheidend für die Erscheinung der Scheibe. Die verschraubten Laschen sind treppenförmig geschnitten, um Landeflächen für Vögel zu simulieren. Die vertikale Achse der Tafel steht exakt im rechten Winkel zur Wasseroberfläche. Im Zusammenspiel mit der Neigung der Säule soll ein Gefühl von "Justierbarkeit der Apparatur" vermittelt werden, die so aber nicht existiert. Ist das Becken befüllt, soll von der gegenüberliegenden Beckenseite die Spiegelung der Tafel im Wasser des Beckens wahrgenommen werden können.



Die Scheibe im Grössenverhältnis, 3 x 3 Meter

Materialität

Die Teilstücke der Scheibe werden aus Stahl gefertigt und weisen idealerweise eine Stärke von 10 Millimetern auf (kann in der Ausführung noch variieren). Rohr- und Säulenelemente werden aus Normelementen gefertigt, die noch definiert werden müssen. Säule und Scheibe werden matt pulverbeschichtet.



Die Erscheinung der Scheibenform aus starker Untersicht





Spiegelung im Schwimmbecken





Sommersicht mit Spiegelung aus Bodenhöhe



Farbigkeit

Die Struktur wird in zwei Farbtönen beschichtet. Die exakten Töne sind in Abhängigkeit der Realisierungsmethode noch zu definieren, andere Kombinationen können in Betracht gezogen werden. Durch die matte Beschichtung und die eventuelle Verschmutzung aufgrund der gelegentlichen Nutzung durch Vögel ist die Struktur einem Alterungsprozess ausgesetzt. Dieser ist erwünscht.



Rissdarstellung der Struktur (Vorder-, Seiten- und Rückansicht)

Boden

Die tragende Säule soll ohne Grundplatte ins Gras der Anlage laufen. Das Fundament soll unsichtbar bleiben.

Sommer/Winter

Im Sommer soll sich die Kreisform im Wasser des Schwimmbeckens spiegeln. Im Winter soll sich durch die perspektivische Staffelung der eislaufenden Figuren mit der tiefhängenden Sonne ein Landschaftsbild mit starker Tiefenwirkung ergeben.



Aert van der Neer, Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern bei Sonnenuntergang

Vogelproblematik

Einige Gedanken zur Vogelproblematik der Umgebung der Ka-We-De und der Gefahr, mit meinem Entwurf potentiell mehr Vögel anzulocken und damit hygienische Probleme zu schaffen. Nach Rücksprache mit der für die Krähenproblematik zuständigen Person bei Stadtgrün Bern sind die umliegenden Krähenkolonien in ihrer Nistplatzwahl unberechenbar. Die Gefahr, tatsächlich eine neue Kolonie in dieser tiefen Höhe und für Nester dann doch nicht optimalen Form der Struktur anzuziehen, ist ohne absichtliche Anlockung durch Fütterung zu vernachlässigen. Zur Klärung: Ich fände es schön, wenn als „Proof of concept“ tatsächlich ab und zu ein Vogel auf der Struktur landen würde. Das „Gelingen“ der Idee mache ich aber davon in keiner Weise abhängig.





Wintersicht aus Bodenhöhe und Eingangsnähe (siehe Aert van der Neer, *Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern bei Sonnenuntergang*)





Wintersicht aus der Position der ehemaligen Zuschauertribüne und heutigen Terrasse





Wintersicht von der Restaurantterrasse aus gesehen